© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neue Dipteren

der

österreichischen Fauna.

Vom

Med. Dr. **Johann Egger.**

Stichopogon Frauenfeldi n. sp. *).

Untergesicht weiss, Knebelbart glänzend schneeweiss, Fühler schwarz, weisslich bestäubt, die zwei ersten Glieder spärlich mit weisslichen Härchen besetzt, Stirne graulich, mit zarter weisslicher Behaarung; die Haare des Kinns weiss, Hinterkopf weisslich bestäubt.

Die Oberseite des Thorax graulich bestäubt, mit Ausnahme zweier Flecken vor und ober der Flügelwurzel, welche viel lichter weiss sind. In der Mitte desselben zwei dunkler graue, nebeneinander liegende deutliche Striemen. An der Innenseite der Schulterecken etwas nach rück- und abwärts gerichtet liegt ein schön hellbrauner unregelmässiger Flecken, der Schulterstrieme der Gattung *Asilus* entsprechend; Brustseiten weissgrau bestäubt; Schildchen weiss bereift.

Die Grundfarbe des Hinterleibes ist sammtschwarz. Jeder Ring hat einen schmalen weisslichen, häutigen Hinterrands-Saum und ist silberweiss bestäubt; diese Bestäubung nimmt den ersten Ring bis auf einen länglichen Mittelfleck ganz ein; vom zweiten bis einschliessig sechsten Ring bildet sie am Hinterrande eine schmale ununterbrochene Binde, füllt die Hinterecken aus, zieht sich von da an den Seitenrand in die Vorderecken und bildet am Vorderrande ebenfalls eine schmale, aber durch die Grundfarbe in der Mitte unterbrochene Querbinde. Am siebenten Ringe lässt die Bestäubung nur in der Mitte ein keilförmiges schwarzes Fleckchen frei. Der achte Ring ganz weiss bestäubt. Die Genitalien ziemlich gross, abwärts gebogen, rostroth.

Beim Weibchen nimmt die weisse Bestäubung vom zweiten bis siebenten Ringe einen viel grösseren Raum ein, so dass von der schwarzen Grundfarbe weit weniger übrig bleibt, wodurch dasselbe vorherrschend weiss erscheint und scheinbar ein vom Männchen abweichendes Aussehen erhält.

---

*) Die hier folgenden drei Raubfliegen sind in Dr. Schiner's Aufzählung der Asiliden im IV. Bande dieser Verhandlungen anmerkungsweise schon angeführt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Füsse sind schwärzlich. Das erste Hüftglied grauweiss, das zweite rothbraun ohne Bereifung. Schenkel schwärzlich, dicht weisslich bereift, die hintern an der Wurzel gelblich; Schienen gleichfalls gelblich an ihrer Spitze geschwärzt, was an den hinteren etwas höher hinaufreicht, schwach bereift, so dass die Grundfarbe sehr durchscheint. Erstes Tarsenglied gelb, die übrigen ebenso, doch an ihrer Basis geschwärzt.

Bauch grauweiss, nur bei abgeriebenen Exemplaren schwarz. Die Flügel sind wasserklar, an ihrer Spitze etwas getrübt. Grösse ♂ 1⅓‴, ♀ 2—2½‴.

Er sieht dem *Stichop. scaliger* Zell. und *tener* Löw. ziemlich ähnlich. Von ersterem unterscheidet er sich durch seine mindere Grösse und durch die schwarzen Fühler. Von *Stichop. tener*, dessen zweites Fühlerglied an der Basis gelb ist, ebenfalls durch die ganz schwarzen Fühler. Von beiden hauptsächlich durch die ganz verschiedene Zeichnung des Hinterleibes. Ausser diesen Abweichungen bieten noch die Beine des *Stichop. tener* mehrere Unterschiede, da dessen beide Hüftglieder und die Schenkel ganz schwarz sind.

Herr Georg Frauenfeld, Custos-Adjunct am zoologischen Museum, den ich mit Stolz zu meinen Freunden zähle, fing die ersten Exemplare den 15. August 1854 auf dem Pflaster des Versicherungs-Dammes des Donau-Kanales im Prater. Ich glaubte seinen nie erlöschenden Eifer für die dipterologische Wissenschaft keinen schönern Dank und seinen ausgezeichneten Kenntnissen darin keine bessere Anerkennung von meiner Seite geben zu können, als dass ich die von ihm so glücklich aufgefundene schöne Raubfliege mit seinem Namen beehrte.

Mochtherus Schineri n. sp.

Untergesicht schmal, weiss, Untergesichtshöcker verschwindend klein; der sehr sparsame Knebelbart ist weiss, sehr selten oben ein, zwei schwarze Haare, Kinn und Backenbart weiss, Stirne weiss behaart. Borstenkranz im Nacken schwarz, Fühler dessgleichen, das zweite Glied rostgelb, das erste grauweiss bestäubt mit weisslichen Haaren besetzt. Das dritte sammt der Geisel tiefschwarz. Die dunkle Mittelstrieme des Thorax deutlich, vorne etwas breiter. Seitenstriemen vollkommen; Schulterstriemen weniger deutlich; Behaarung des Thorax kurz, sparsam, schwärzlich; die wenigen Borsten auf dessen Hinterhälfte schwarz; das Schildchen grau bereift, kurz weisshaarig mit vier schwarzen Borsten. Hinterleib schwarz mit weissen Hinterrandssäumen der Ringe, die auch auf die glänzendschwarze graulich behaarte Bauchseite übergehen.

Die männlichen Genitalien gross, glänzend schwarz. Hinter der zahnartigen Oberecke jedes Haltzangen-Armes befindet sich ein kleiner Ausschnitt, darauf folgt ein lamellenartiges breites, dünnes Zähnchen, das in der Regel braunroth ist. Hinter diesem ein grösserer Ausschnitt, so dass die Unterecke etwas vorgezogen erscheint. An der Aussenseite jedes Armes ist ein grubenförmiger Eindruck.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die unteren Lamellen aufwärts gekrümmt, etwas zugespitzt, mit rostgelber Spitze. Die Behaarung ziemlich lang und fahlgelb. Die Beine rothgelb. Das erste Hüftglied grau bereift, das zweite glänzend schwarz ohne Bestäubung; Schenkel und Schienen ohne aller Spur einer dunklern Färbung hellrothgelb. Das erste Tarsenglied an der Wurzel, die übrigen ganz schwarz. Die gewöhnlichen Stachelborsten sind sparsam und schwarz, nur an der Hinter- und Aussenseite der Schienen beider ersten Fusspaare einzelne ausnehmend lange fahlgelbe Borstenhaare. Grösse 5—6'''.

Er sieht unläugbar dem *Asilus pallipes (Mochtherus pallipes* M.) Mg. gleich, mit dem er zuversichtlich bisher zusammengeworfen wurde, unterscheidet sich jedoch durch das zweite gelbe Fühlerglied mit gleichzeitig ganz rein rothgelben Beinen ohne Spur einer dunklern Zeichnung an Schenkel und Schienen und durch die vier Borsten am Hinterrand des Schildchens, im Ganzen durch die hellgraue Bestäubung und etwas schlankere Form wesentlich.

Herr Frauenfeld fing ihn auf den Kalkbergen bei Mödling, und brachte ihn aus Dalmatien. Herr Mann ebenfalls von da, so wie aus Krain und Kärnthen. Alle diese Exemplare stimmen vollkommen überein, und bleiben sich in allen angegebenen Unterschieden gleich. Als Zeichen meiner Achtung dem Herrn Dr. Schiner gewidmet.

Lophonotus tridens n. sp.

Eine in jedem Geschlechte leicht kennbare Art. Untergesicht grau mit grossem weit hinaufreichendem Untergesichtshöcker. Der Knebelbart ist schwarz, unten am Mundrande weiss, und lässt kaum den fünften Theil des Untergesichtes frei. Die Fühler sind schwarz, das erste Glied unterseits mit ausgezeichnet langen, schwarzen Borsten. Stirne schwarzhaarig, Scheitel schwarzborstig. Hinterkopf schmutzig fahlgelb behaart. Borstenkranz von derselben Farbe mit einzelnen schwarzen Borsten untermengt. Thorax sehr stark gewölbt, kapuzenartig gegen den Kopf vorgezogen. Mittelstrieme des Thorax schwarz, durch eine graue Linie deutlich getrennt, die Seitenstriemen vollständig und kaum minder dunkel. Die Behaarung des Thorax ist lang, schwarz, nur hinten weisslich, die langen schwarzen Borsten reichen bis ganz vorne hin, und sind hier fast am längsten. Schildchen dunkelgrau, mit langen fahlgelben Borstenhaaren. Hinterleib grau, bei veränderter Beleuchtung mit schwärzlichen Flecken. Die dünne Behaarung des Hinterleibes ist oben und unten zottig lang. Genitalien des Männchens sind schwarz. Haltzange beinahe gerade, Oberecke in einen Zahn vorgezogen, darauf folgt ein kleiner Ausschnitt und hinter diesem ein zweiter Zahn; darnach ein weiterer tieferer Ausschnitt, und die Unterecke ist ebenfalls in einen langen Zahn vorgezogen. Diese drei Zähne greifen bei geschlossener Zange wie gekreuzte Finger in einander. Die untern Lamellen sind schwarz, am Hinterrande schief abgeschnitten, und an der Unterecke mit einem feinen Dörnchen versehen, welches in der Regel braunroth ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Legeröhre des Weibchens ist gross, breit, glänzend schwarz, das zweite Oberstück um Ein Drittel länger als das erste, was bis jetzt bei keiner beschriebenen *Lophonotus*-Art der Fall ist. Der untere Theil der Legeröhre an der Basis aufgeblasen, glänzend schwarz, vorne zusammengedrückt und abgerundet, beiderseits punctirt.

Die Behaarung der Genitalien ist bei beiden Geschlechtern fahlgelb, ziemlich lang; nur beim Weibchen stehen obenauf, einige kurze schwarze Härchen.

Beine durchgehends schwarz mit fahlgelber Behaarung, mit ausgezeichnet vielen fahlgelben Borsten, nur an der Vorderseite der ersten Schienenpaare steht eine Reihe kurzer schwarzer Borsten. Flügel an der Spitze und längs den Adern grau getrübt. Grösse 7—8'''.

Er wurde von mir im verflossenen Sommer häufig in der Brigittenau bei Wien in Gesellschaft des *Lophonotus spiniger* und *Machimus rusticus* gefangen. Er steht dem *Lophonotus praemorsus* Lw. am nächsten, unterscheidet sich aber nach dessen Beschreibung durch die drei Zähne am Hinterrande der Haltzange, so wie das Weibchen durch das um Ein Drittel längere zweite Oberstück der Legeröhre gegen das erste, wodurch die beiden Geschlechter dieser Art allsogleich erkannt werden können.

Onesia fulviceps n. sp. *).

Glänzend goldgrün, Stirnstrieme, Fühler, Untergesicht und Taster rothgelb, Beine schwarz, Flügel graulich mit gelber Wurzel.

Viridi-aurea, nitens; vitta frontalis, antennae, epistoma et palpi rufi; pedes nigri, alae cinereo-hyalinae, basi flavescentes.

Kopf niedergedrückt, Stirne sehr geneigt, lang, nicht hervortretend, beim Weibchen sehr breit, beim Männchen die Augen zusammenstossend. Die rothgelbe Stirnstrieme wird bei dem Weibchen gegen den Scheitel hin dunkler und liegen zu beiden Seiten derselben vom Stirnrande bis zum Scheitel zwei breite matt silberweisse Gürtel, die mit grössern und kleinern erhöhten schwarzgrün glänzenden Puncten besetzt sind, von denen jede eine mässig lange schwarze Borste trägt. Beim Männchen ist dieser schmale Raum etwas glänzender weiss, die Puncte kleiner und geringer. Am Hinterrande des Kopfes stehen bei dem Weibchen jederseits zwei längere dicke Borsten, welche bei dem Männchen nicht so ausgezeichnet sind. Die Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, ganz rothgelb; drittes Glied dreimal

*) Die bei dem Vortrage im Original vorgezeigte Fliege ward nach Besichtigung von dem anwesenden Herrn Dr. Schiner sowohl für eine andere Gattung, nämlich *Idia*, als wahrscheinlich identisch mit *Idia cyanescens* Löw. (Entom. Ztg. 1844.) angesprochen. Der Autor bemerkt nach fernerer Prüfung jener Berufung Dr. Schiner's, dass die obige Fliege wohl in diese im Sinne Löw's umgränzte Gattung, und zwar Sect. II. C. zu stellen sei, was er nachträglich hier anzufügen ersucht. Ob dieselbe mit *cyanescens* zusammenfalle, mag der weitere Vergleich entscheiden.

Anmerkung der Redaction.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

langer als das zweite, die Borste lang, zweigliederig, am Grunde rothgelb, und von da bis etwas über das erste Drittel mit kurzen, gleichlangen Härchen gefiedert, an der Spitze nackt. Untergesicht stark verlängert, in der Mitte ein wenig ausgehöhlt, rothgelb, auf jeder Wange ein dunklerer querer Streifen, zu beiden Seiten des obern Mundrandes einige Knebelborsten, von denen sich eine Einfassung mit schwarzen kurzen Borsten an die Seitenränder der Mundöffnung herabzieht. Taster gross, gerade, spatelförmig, gelb, mit schwarzen Härchen, Rückenschild vorne etwas weisslich schimmernd und wie der Hinterleib glänzend goldgrün, mit bläulichem Schimmer, Schildchen rein goldengelbgrün, mit kurzen schwarzen Borsten besetzt, zwischen denen sich am Rückenschild, wo sie reihenweise stehen, und am Rand des Schildchens grössere stärkere befinden. Hüften metallisch dunkelgrün, die Beine übrigens ganz matt schwarz mit schwarzen Dornen, Flügel graulich mit gelber Wurzel, rothbraunen Adern und einem schwachen Randdorn. Die Mittelzelle vor der Flügelspitze offen, die Spitzenquerader hinter dem Knie beinahe gerade, Schüppchen und Schwinger weisslich, Grösse: 4'''. Vaterland: Dalmatien.

Ein Weibchen fand sich in der von Herrn Botteri dem Vereine zugemittelten Dipterensammlung. Ein Männchen fing Herr Frauenfeld auf seiner dalmatinischen Reise in Stagno, in der üppig bewachsenen Niederung der Saline auf Dolden.

Diese Fliege sieht der *Lucilia fulvifacies* Mcq. Dipt. 30, 13 et Buff. II. 257. 26 ziemlich ähnlich. *Luc. fulvifacies* hat aber eine bis zur Spitze langgefiederte Fühlerborste, das Untergesicht nur an den Seiten roth, und die Spitzenquerader nicht gerade, sondern stark geschwungen.

Meigen hat in seiner systematischen Beschreibung der europäischen Zweiflügler, 7. Band, die Gattung *Onesia* Mcq., ich glaube mit Unrecht, zur Gattung *Lucilia* Mg. gezogen.

Beobachtungen über die Wandelbarkeit des Flügelgeäders einiger Dipteren und folgeweise Unanwendbarkeit desselben bei Bestimmung einiger Gattungen und Arten.

Von Med. Dr. *Johann Egger*.

Es ist bekannt, dass Meigen die Beschaffenheit der Mittelzelle, ob sie nämlich offen oder geschlossen ist, bei den *Tachinarien* als gutes Gattungs-, und bei den *Muscinen* als ein gutes Art-Merkmal nahm. Wer die Gattungs-Merkmale von *Macquartia* M. und *Panzeria* M. liest, und Thiere dieser Gattungen neben einander hält, wird finden, dass sie sich gegenseitig nicht sehr ausschliessen, bis auf die offene und geschlossene Mittelzelle.

Panzeria unterscheidet sich von *Macquartia* hauptsächlich durch die geschlossene Mittelzelle. Ich bin in der Lage gewesen, eine grosse Anzahl von *Panzeria lateralis* Fab., die ich theils selbst in den verschiedensten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Egger Johann Nepomuk Georg

Artikel/Article: Neue österreichische Dipteren. 5-9